

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Ankündigen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprecher der Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 109.

Dienstag, 19. September 1893.

29. Jahrgang.

Die Kaisertage in Stuttgart.

Stuttgart, 15. Sept. Kaiser Wil-
helm traf gestern nachmittag 5 Uhr 12
Minuten hier ein, die Kaiserin, welche
über Osterburken reiste, 13 Minuten spä-
ter. Dasselbe Gefolge, wie bei der An-
kunft in Karlsruhe, befand sich auch dies-
mal in Begleitung des Kaisers. Auf dem
festlich geschmückten Bahnhof waren zum
Empfange das württ. Königspaar, die
Mitglieder der königlichen Familie, die
Generalität, das Staatsministerium, so-
wie sonstige Würdenträger erschienen. Die
Begrüßung zwischen den hohen Herrschaf-
ten war eine sehr herzliche; wiederholt
küßte der Kaiser den König. Nach dem
Abschreiten der Front der Ehren-Kom-
pagnie und den üblichen Vorstellungen er-
folgte die Fahrt zum königlichen Residenz-
schlosse in offenem Wagen. In dem ersten
saßen der Kaiser und der König, im zwei-
ten die Kaiserin und die Königin; in einer
stattlichen Anzahl weiterer Wagen folg-
ten die übrigen Herrschaften. Eine un-
geheure, mindestens 50000 Köpfe zählende
Menschenmenge bildete Spalier vom Bahn-
hof bis zum Schlosse und begrüßte das
Kaiserpaar mit stürmischem Jubel. Der
Kaiser dankte freundlich, die Kaiserin mit
der an ihr gewohnten gewinnenden An-
mut. Auch der Kronprinz von Italien,
sowie der Reichskanzler Graf Caprivi
wurden lebhaft begrüßt. Nach der An-
kunft im Schlosse fand ein Diner statt.
Um halb 9 Uhr begann der große Zapfen-
streich, ausgeführt von den Kapellen sämt-
licher Infanterie-Regimenter des 13. Armeecorps.
Mit demselben war ein Fackelzug
verbunden, der sich von der Rothebühl-
ferne in den Schloßhof bewegte. Ganz
Stuttgart war auf den Beinen, um das
interessante Schauspiel zu genießen und
sich an den herrlichen Tönen zu erfreuen,
welche die schöne Spätsommernacht durch-
fluteten. Die Anlagen waren feenhaft
beleuchtet, die Stadt selbst prangt im schön-
sten Flaggenschmuck. — Heute findet die
große Parade bei Cannstatt statt. Von
allen Seiten kamen schon in der Mor-
genfrühe Extrazüge mit Schaulustigen,
so von Mühlacker, Calw, Heilbronn, Geis-
lingen, Gmünd u. s. w. Das Wetter ist
prächtigt.

Gestern fand zu Ehren des deut-
schen Kaiserpaares um 7 Uhr im Speise-
saal des Residenzschlosses Familientafel
statt. Um halb 9 Uhr begann der große

Zapfenstreich. Unter den Klängen des
Pariser Einzugsmarsches zogen sämtliche
Musikkorps in den Schloßhof, begleitet
von 200 Soldaten mit Magnesiumfackeln.
Zehn Musikstücke wurden mit glänzender
Präzision ausgeführt. Die Fürstlichkeiten
hörten vom Schloßbalkon zu. Als der
Kaiser erschien, ertönten stürmische Hoch-
rufe. Alle Wege und Plätze rings um
das Schloß waren von den Menschen-
massen dicht besetzt. Der Schloßplatz
glänzte in festlicher Beleuchtung. Ver-
schiedene Privatgebäude, insbesondere Ho-
tel „Marquardt“ waren prachtvoll illu-
miniert.

Der heute hier stattgefundenen großen
Parade welche um 10 Uhr Vormittags
begann und bei prachtvollem Wetter glän-
zend verlief, wohnten der Kaiser und die
Kaiserin, der König und die Königin, der
Prinz von Neapel und die übrigen Fürst-
lichkeiten bei. Das gesammte XIII Ar-
meecorps unter dem Befehl des komman-
dierenden Generals v. Wölckern stand in
Parade. Die Treffen wurden von den
Generallieutenants von Lindequist und
v. Nikisch-Rosenegk kommandirt. Es fand
zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der
Kaiser führte dem König zweimal sein
Infanterieregiment Nr. 120 vor. Der König
führte dem Kaiser die Grenadierregimenter
Nr. 119 und 123, das Manenregiment
19, das Dragonerregiment Nr. 26 und
das Feldartillerieregiment Nr. 13 vor.
Beim 19. Manenregiment commandirte
Herzog Albrecht die erste Schwadron.
Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Parade, von der
der Kaiser hochbefriedigt war, zu Ende.
Der Kaiser ritt hierauf die Front der
ungemein zahlreich mit prächtigen Ban-
nern erschienenen Kriegervereine ab und
sprach mehrere Krieger an. Seit dem
frühen Morgen hatte sich eine zahllose
Zuschauermenge auf den Tribünen und
Plätzen eingefunden, welche die Maje-
stät, den Prinzen von Neapel, den
Prinzen Ludwig von Bayern, den Prinz-
regenten von Braunschweig und den Reichs-
kanzler Graf Caprivi mit stürmischen
Jubelrufen begrüßten.

Nach der Parade fand Frühstück bei
der Herzogin Vera auf der Villa Berg,
um halb 6 Uhr Paradetafel im königl.
Residenzschlosse statt.

Nach Schluß derselben erhob sich Se.
Maj. der König zu folgendem Trinkspruch:
„Gestatten Sie mir, daß ich E. C. M. M.
herzlichst von seiten meines Hauses, meines

Landes, meines Volkes und in erster Linie
meines Armeecorps, dem der heutige Tag
galt, willkommen heiße. Zweimal war es
demselben vergönnt, vor den Augen des
unvergesslichen Kaiser Wilhelm I. seine
Leistungsfähigkeit zu erproben. Heute hatte
es zum erstenmal Gelegenheit, E. M. zu
zeigen, daß wir gearbeitet, daß wir nicht
gerastet haben. Aus den Worten der An-
erkennung, die wir heute aus dem Munde
Eurer Majestät entgegennehmen durften,
entspringt für uns ein hohes und stolzes
Gefühl, dem wir uns würdig zu zeigen
bestrebt sein werden. Aber nicht allein
das Armeecorps, nein, mein ganzes Volk
jubelte E. C. M. M. entgegen, wie Sie aus
den strahlenden Blicken und den jauchzen-
den Zurufen entnehmen durften. Wir
erblicken in Eurer Majestät den Träger
der Kaiserkrone, den Hort des Friedens.
In Ihrer Majestät der Kaiserin erblicken
wir das leuchtende Vorbild der deutschen
Frau. In diesem Sinne heiße ich E. C.
M. M. nochmals herzlich willkommen und
um diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen,
fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen
in den Ruf: „Se. Maj. der Kaiser, unser
oberster Kriegsherr, und Ihre Maj. die
Kaiserin sie leben hoch! hoch! hoch!“ Es
braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß
diese Worte einen brausenden Widerhall
im Saale fanden. Als derselbe verklungen
war, nahm Se. Majestät der Kaiser das
Wort zu folgender Erwiderung: „Nehmen
Eure Majestäten den herzlichsten Dank
in der Kaiserin und meinem Namen für
die gnädigen Worte und den freundlichen
Empfang des königlichen Hauses und des
ganzen Volkes entgegen. Die schwäbische
Treue ist allbekannt und ich hatte wieder-
holt zu beobachten Gelegenheit, wie warm
das württembergische Volk an seinem
Königshause und auch am Reiche hängt.
Bei frohen Gelegenheiten sowohl als in
ernsten Lagen hat es stets den Eigenschaften
entsprochen, deren sich einer Eurer Maj.
großer Vorfahren rühmen konnte „Ich
mein Haupt kann kühnlich legen, jedem
Unterthan in Schoß.“ Dem rückhalts-
losen Lobe, welches mein seliger Großvater
dem Armeecorps zu wiederholtenmalen
spendete, konnte ich mich heute an der-
selben Stelle vollaus anschließen. Ich
wünsche Se. Maj. und dem Armeecorps
von Herzen Glück zum heutigen Tage.
Es steht auf der Höhe der Ausbildung
und es wird so bleiben; dafür sorgt der
militärische Sinn und Eifer Eurer Maj.,

Ihrer Generale und Offiziere. Das Corps steht glänzend da im im Kranze der Armee-corps, die zum Schutze des deutschen Reiches und zum Schutze des europäischen Friedens stets gewärtig sind. Das Corps wird, so hoffe ich, allezeit seine guten Eigenschaften beibehalten. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl S. C. M. W., des K. Hauses und seiner allezeit kampfbereiten Söhne, der alten und der jungen. Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Wieder erhob sich ein jubelnder Beifall. Beide Majestäten sprachen sehr deutlich und eindringlich, doch war S. M. der König heute noch besser verständlich als der Kaiser.

Stuttgart, 15. Sept. Vom Wilhelmshelmspalaste weht die neue Königsflagge. Das Flaggentuch besteht aus Seide und Altgold; auf diesem Grunde heben sich 3 Stangen des Hirschgeweihs kräftig ab. Die 4 Ecken sind mit 4 Königskronen besetzt. Der Flaggenmast schließt mit einem goldenen Knauf ab

— Heute früh 7 Uhr 40 Min. fuhren die Majestäten zu den Manövern nach Ludwigsburg. Der König führte die Kaiserin und der Kaiser die Königin zu dem Wagen. Der preussische und der württembergische Kriegsminister fuhren zusammen in einem Wagen. Am Bahnhof hatte sich wieder eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Majestäten bei der Auffahrt lebhaft begrüßte. Um 12 Uhr 13 Min. soll die Rückkehr der Fürstlichkeiten nach Stuttgart erfolgen. — Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sind erst um 1/2 2 Uhr aus dem Manövergelände bei Ludwigsburg zurückgekehrt. Das Manöver ist glänzend verlaufen. Kurz vor 1 Uhr hielt der Kaiser am Römerhügel Kritik ab und sprach seine höchste Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus

— Die Kaiserin legte einen Kranz am Grabe der Königin Olga nieder.

Ludwigsburg, 16. Sept. Gegen halb 10 Uhr erschienen der Kaiser und der König, sowie eine glänzende Suite zu Pferde, von den zahlreichen Zuschauern überall freudig begrüßt. Die Kaiserin und die Königin mit Gefolge fuhren zum Römerhügel, von wo aus die hohen Herrschaften dem Verlauf des Manövers folgten. Um 10 Uhr eröffnete die Artillerie gegenseitig das Feuer. Die 26 Division rückte immer mehr in der Richtung nach Pflugfelden vor. Die Artillerie feuerte bei beiden Parteien sehr lebhaft. Kurz vor 12 Uhr kam es vor Pflugfelden zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Infanterie der Süd- und Norddivision. Die Infanterie der Norddivision konnte ihre Stellung nicht mehr behaupten und mußte den Rückzug unter dem Feuer der nachrückenden Truppen der Süddivision antreten. Punkt 12 Uhr wurde „Das ganze Halt!“ geblasen, das Feuer wurde eingestellt, das Kaisermanöver hatte mit dem Sieg der Süddivision sein Ende erreicht. Die Truppen setzten die Gewehre zusammen und legten ihr Gepäck ab, während die berittenen Offiziere sich zur Kritik, die beim Römerhügel gehalten wurde, begaben. Während des Gefechtes führte der Kaiser mit dem Dragonerregiment „Königin Olga“ Nr. 25 und dem Ulanenregiment „König Karl“ Nr. 19 eine gelungene Attacke auf die Artillerie des

linken Flügels der Norddivision beim Römerhügel aus. Nach der Kritik begaben sich der Kaiser und der König, sowie die übrigen Fürstlichkeiten am Kaiserstein vorüber direkt nach dem Bahnhof Kornwestheim, von wo aus die Rückkehr nach Stuttgart erfolgte, während das Gefolge von Ludwigsburg aus nach Stuttgart zurückkehrte. Der heutige Tag war bei dem heißen Wetter für die Truppen schon anstrengend, aber jeder that seine Pflicht und Schuldigkeit. Das Publikum bewegte sich in großen Massen im Manöverfeld und verfolgte mit dem größten Interesse den Verlauf des Manövers.

Stuttgart, 16. Sept. Da der Kaiser das für seine Abreise vorgesehene Zeremoniell, das dem des Empfangs gleichen sollte, abgelehnt hatte, waren heute abend 9 Uhr 40 Minuten nur der König, Mitglieder des königlichen Hauses, der Ehrendienst etc. auf dem Bahnhof zum Abschied erschienen. Letzterer war sehr herzlich. Der Kaiser war in zufriedenster Stimmung und dankte wiederholt dem König für den ihm bereiteten Aufenthalt. Kurze Zeit nach dem Kaiser reiste die Kaiserin (nach Kassel) und dann der Kronprinz von Italien ab. Mit letzterem reiste der Erbgroßherzog von Baden. Die anderen Fürstlichkeiten sind zum Teil schon vorher abgereist. Der Reichskanzler Graf Caprivi geht nach Berlin.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Sept. Seit einiger Zeit geht hier ein Gerücht, welches behauptet, die kürzlich erfolgte Verhaftung eines hiesigen Trödlers hänge mit dem — bis jetzt noch unaufgeklärten — Raubmord zusammen, der an dem Verkäufer Reinhard hier verübt wurde. Zu wünschen wäre es, daß jene Mordthat, welche vor 9 Jahren ganz Stuttgart in Aufregung versetzte, endlich eine Sühne fände.

Stuttgart, 13. Sept. Hofschauspieler Pauly, der Senior unserer Hofbühne, ist vom Schlaganfall betroffen worden, welcher bei dem hohen Alter des Patienten das Schlimmste befürchten läßt.

Schramberg, 13. Sept. Im vergangenen Monat August wurden hier eingeführt, 122,000 Liter Bier gegen 116,000 im Juli, welcher Monat bis jetzt das höchste Ergebnis hatte. Bei einer Abgabe von 65 Pennig pro Hektoliter wäre also das Erträgnis für den letzten Monat 796 Mk. 25 Pf.

Hundschau.

Karlsruhe, 13. Sept. Der „Str. Post“ zufolge, hat sich der Kaiser zum Chef des 2. badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. (Garnison Mannheim, bezw. Heidelberg) ernannt.

Baden, 12. Sept. Ein zweiter Blumenkorso ist für den 21. September in Aussicht genommen. Es sind wieder werthvolle Preise gestiftet.

Frankfurt, 15. Sept. Wegen Beleidigung des Kaisers durch einen Leitartikel über die Mäandigkeit des Reichstags wurde der Redakteur der „kleinen Presse“, Zacher, zu 2 Monaten Festung verurtheilt.

Kissingen, 11. Sept. Fürst Bismarcks Zustand weist eine fortschreitende Besserung auf. Die ischiatischen Schmerzen haben erheblich nachgelassen, so daß der Fürst wieder im Zimmer spazieren gehen kann.

Berlin, 13. Sept. Geheimrat Prof. Robert Koch, der vor Kurzem von seiner Gattin geschieden wurde, hat heute auf dem Moabitener Standesamt die Ehe mit Frä. Hedwig Freiberg, früheren Schauspielerin am Berliner Theater geschlossen.

Berlin, 10. Sept. Eine Bestimmung von Wichtigkeit für diejenigen, welche sich zu längerem Aufenthalte nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, ist von der deutschen Reichsregierung getroffen worden. Bis vor etwa fünf Jahren mußten militärpflichtige Deutsche, welche das Bürgerrecht in der Union nicht erwarben, nach Deutschland zu jeder Bestellung zurückkehren. Thaten sie es nicht, so wurden sie in Strafe genommen. Zahlreiche Deutsche sind auf diese Weise gegen ihre ursprüngliche Absicht durch die Verhältnisse gezwungen worden, sich in Amerika naturalisieren zu lassen und pflegten, nachdem dieser Schritt einmal geschehen war, für Deutschland dauernd verloren zu gehen. Auf fortgesetzte Vorstellungen wurde vor einer Reihe von Jahren dem deutschen General-Konsulat in Newyork ein Arzt mit den Befugnissen der deutschen Militärärzte beigeordnet. Das Resultat seiner Untersuchung der Militärpflichtigen wurde anerkannt. Auf die Dauer genügte nun bei den gewaltigen Entfernungen in der Union diese eine Untersuchungsstelle den zahlreichen Deutschen, welche sich zu stellen wünschten, nicht. Die Ausstellung in Chicago, welche auch Vertreter unserer Heeresverwaltung dorthin geführt hat, scheint den äußeren Anlaß dafür gebracht zu haben, daß, den Wünschen der Deutschen in den westlichen Staaten entsprechend, nun auch in Chicago dem deutschen Konsulat das Recht dieser Untersuchung beigelegt worden ist. Zum ärztlichen Vertrauensmann ist Dr. Welker bestimmt worden.

Essen, 14. Sept. Die Siegener Vereinsbank hat nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ den Konkurs angemeldet. Der Mühlenbesitzer Frank wurde verhaftet wegen Fälschung von Wechselcheinen, die von dem Vorstand der Siegener Vereinsbank angenommen wurden.

Straßburg, 13. Sept. Zwei anlässlich der Kaiserfeste zum Besuch hier anwesende französisch: Et:atsangehörige, ein Professor und ein Ingenieur aus Chalons, wurden nach der „Frankf. Ztg.“ wegen Verdachts der Spionage verhaftet und nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten ausgewiesen.

Aus Triest meldet man der Boss. Z.: Ein Sohn des ital. Abg. Clur in Genua wurde wegen zahlreicher Eisenbahndiebstähle verhaftet; ein erdrückendes Beweismaterial wurde gefunden.

Paris, 13. Sept. Der „Temps“ teilt folgende Einzelheiten über den Tod Miribel's mit. Der General war Samstag nachmittag ausgeritten und schien ganz wohl. Unterwegs war er vom Pferde gestiegen, hatte ein Glas Milch getrunken und dann ein anderes Pferd bestiegen. Einige Minuten später hielt er an, schwankte und fiel seinem Ordonnanzoffizier in die Arme. Er wurde besinnungslos nach seinem Schloß in Hauterives transportiert, wo er nachts nach 23stündigem Todeskampf gestorben ist.

Paris, 13. Sept. Armand Schwab, der Inhaber eines Juwelen- und Uhrengeschäfts, sowie die Pfeifen-Fabrikanten Auerbach und Jakobowski wurden verhaftet, da sie einem gewissen Bertrand 1 750 000 Francs entlockt haben sollen, behufs Erzeugung eines künstlichen Umbra's, das eine Firma Frankel

in Berlin herstellen sollte, die sich als nicht-existent herausstellte.

Paris, 13. Sept. Nach einer Depesche des französischen Astronomen Jansen aus Chamounix ist das Observatorium auf dem Gipfel des Montblanc bis auf die innere Einrichtung vollendet.

London, 13. Sept. Charles G. Robinson, ein Reisender, der in medizinischen Kreisen in Leicester sehr wohl bekannt ist, schickt sich an, eine abenteuerliche Reise nach Afrika zu machen. Er beabsichtigt, von der Quelle des Nigerrusses seinen Ausgang zu nehmen, sich nach Tripolis über Sokoto und Kano und von dort aus durch die Sahara nach dem mittelländischen Meer zu begeben. Die Reise, die 2500 Meilen umfaßt, wird ungefähr 18 Monate in Anspruch nehmen. Der Zweck derselben ist teilweise missionärer und teilweise linguistischer Natur. Herr Robinson beabsichtigt die Housa-Sprache zu studiren, die von 15000000 Menschen gesprochen wird. — Der letzte Abkömmling des Verfassers von Robinson Crusoe Daniel Defoe lebt in Bishop Stortford und ist in Empfang von Armenunterstützung. Er ist 70 Jahre alt, gelähmt und beinahe blind.

Madrid, 14. Sept. Gestern wurden hier wieder mehrere Anarchisten verhaftet. Bei verschiedenen Hausdurchsuchungen wurden im Ganzen acht Dynamitbomben vorgefunden.

— Nach einer Meldung der „N. Fr. Presse“ aus Warschau geben dem Finanzminister Witte aus vielen Handelsplätzen Compromiss-Polens Petitionen der Kaufmannschaft zu mit der Bitte, für ein schleuniges Zustandekommen eines russisch-deutschen Handelsvertrags zu wirken, da der Zollkrieg den Handel des Weichselgebiets ruiniert.

— Das Schicksal der deutschen Schulen in den baltischen Ländern ist jetzt endgiltig besiegelt. Die Petersburger Blätter bestätigen, daß für diese Provinzen eine neue Schulordnung erlassen wird. Unterrichtssprache wird ausnahmslos die Russische. Die seit Jahrhunderten von der Ritterschaft unterhaltenen deutschen Gymnasien haben sich unter dem Drucke der Verhältnisse von Jahr zu Jahr vermindert; jetzt werden die deutschen Schulen überhaupt verschwinden. Für die Einrichtung von Privatschulen dürften, wie z. B. in Kongresspolen, besonders strenge Bestimmungen getroffen werden. Für die Marineschulen der Ostseeprovinzen ist soeben schon Anordnung getroffen worden, daß der Unterricht in Zukunft ausschließlich in russischer Sprache erteilt wird. Ferner müssen sich die Eisenbahnbeamten im Dezember in der russischen Sprache prüfen lassen, wobei diejenigen, welche die Prüfung nicht bestehen, entlassen werden.

— Wie die Times aus Alexandria meldet, ist unter den Wachmannschaften in El Tor und Ras Mallas und unter dem Sanitätspersonal in El Tor die Cholera ausgebrochen. Unter tausend Tausenden von Pilgern, die sich in El Tor selbst befinden, grassirt die Cholera nicht, aber das Lager wurde infiziert infolge der Zahl der aufgenommenen Pilger, die sich seit dem 15. Juli auf 30000 beläuft.

New York, 9. Sept. Der Dampfer Auciana der Cunardlinie, der gestern Abend auf seiner Jungferreise hier ankam, hat alle früheren Leistungen übertroffen, indem er in 5 Tagen 15 Stunden 37 Minuten die Ueberfahrt bewerkstelligte. Er segelte Samstag Morgen von Liverpool ab und langte in New York, Feuerinsel, Freitag Nacht um 11 Uhr an, erreichte somit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 1/2 Knoten die Stunde.

New York, 15. Sept. Der „Herald“ meldet aus Buenos-Ayres von gestern: Die aufständische Flotte von Rio de Janeiro eröffnete gestern das Feuer auf die Forts von Rietheroy und beschloß die Stadt von 11 Uhr morgens bis 5 Uhr Nachmittags, richtete jedoch wenig Schaden an. Die Schiffe eröffneten heute das Feuer wieder. Die verführte Landung der Aufständischen wurde vereitelt. In Rio wird die Ruhe vollständig aufrecht erhalten. Die Landtruppen sind Peizo treu geblieben.

Chicago, 13. Sept. Ein Eisenbahnzug der Seeufergesellschaft wurde früh um 3 Uhr, in der Nähe des Ortes Kessler, durch 20 verummte Männer überfallen. Der Maschinist, der einen Räuber niederschlug, wurde durch einen Revolverchuß verwundet. Die Räuber sprengten einen Gepäckwagen mit Dynamit, raubten 15000 Dollar und entflohen.

— In den Vereinigten Staaten wird die Tabaksteuer in der Weise erhoben, daß der Cigarrenfabrikant Steuerstreifen kauft, welche er um das Cigarrenkistchen zu kleben hat. Das Öffnen des Kistchens entwertet das Band. Diese Art der Besteuerung soll auch in Deutschland eingeführt werden. Nach einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung ist in Aussicht genommen, Cigarren im Werte von 50 Mk. das Tausend mit einem Zehnmarkband, im Werte von 50 bis 80 Mk. mit einem Zwanzig- und höherem Werte mit einem Dreißigmarkband zu versehen.

Vermischtes.

(Ein merkwürdiger Weinstock.) Aus Warbach an der Donau schreibt man: „Bei einem hiesigen Gasthof wächst ein seltener Weinstock, welcher von den Fremden nicht genug bewundert werden kann. Er wurde vor 24 Jahren gepflanzt und wird wegen seiner besonderen Vorzüge mit außerordentlicher Sorgfalt gepflegt; in einer Döcke von 30 Centimetern erhebt er sich an einer Seitenwand der Gasthauslaube ungetheilt bis zu einer Höhe von 2 Meter, worauf er sich mannigfach erzwiegt und das grüne Dach einer 13 Mtr. langen und 5 Meter breiten Laube bildet. In dieser Laube, die trotz ihrer Größe fast nur durch den Weinstock beschattet wird, ist der Aufenthalt selbst an den heißesten Tagen angenehm, da das dicke Blätterwerk des Weinstocks den Sonnenstrahlen keinen Durchgang gestattet. Noch mehr aber als durch seine reiche Verzweigung ist der Weinstock durch die Fülle und Pracht seiner Früchte merkwürdig, indem jetzt an 1300 schwarze Trauben an der Döcke gezählt werden.“

Billingen, 12. Sept. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hat schon zu verschiedenen ernsten und heitern Vorfällen Anlaß gegeben, besonders wenn mehrere lebenswürdige Konkurrenten in ein und derselben Straße nahe bei einander wohnen. Einer giebt auf den anderen acht, daß dieser sich ja nicht gegen das Gesetz vergehe, ist selbst aber im Ueberreichen desselben gar nicht so zimperlich. Aus einem psälzischen Städtchen wird nun folgender ergötzliche Vorfall erzählt: In einer Straße befinden sich vier bis fünf Konkurrenten, Branche: Kleider und Schuhe. Einer dieser Konkurrenten ist „hinreichend verdächtig“ auch während der Sonntagsruhe zu verkaufen. Die andern passen ihn deshalb auf, um ihn im Betretungsfalle der Gerechtigkeit zu überliefern. Der Schlaumeier merkt dies und beschließt, den Aufpassern einen Schabernack zu spielen.

An einem der letzten Sonntage treiben sich die lieben Konkurrenten so ganz unverdächtig in der Nähe seines Ladens herum. Da auf einmal schleicht sich ein Mann zu dessen Hintertüpfchen hinein. Das muß ein Käufer sein. Jetzt aufgepaßt, diesmal erwischen wir den Sabattschänder! Richtig, nach einer Weile erscheint der Mann wieder mit einem großen Paket unter dem Arm und geht einer Wirtschaft zu, die Aufpasser ihm nach. Kaum ist der bestellte Schoppen da, so entwickelt sich folgendes Gespräch: „Wie gehts Vetter vom Land, G'schäfte g'macht, gut eingekauft?“ — „Na ja, wie mers will, gute und schlechte.“ — „Was hawe Se dann do in ihrem Paket?“ — „Des sag ich Ihne net un's geht Ihne übrigens ach nix an.“ — „So, mene Se, des werd sich weise.“ Der eine der Aufpasser geht nun, um einen Schutzmann zu holen, der Käufer thut, als ob er sich aus dem Staube machen wolle und geht auch. Auf der Straße kommt aber schon der Schutzmann und verlangt von dem Mann, daß er das Paket öffne. Mit aufs höchste gespannter Neugierde sahen die Aufpasser der Deffnung zu; aber lang und länger wurden ihre Gesichter, als in dem Paket nichts enthalten war als Papierspähne. Verdutzt ging die Gesellschaft auseinander. Der Schlaumeier hatte die Lächer auf seiner Seite.

Frankfurt, 12. Sept. Die „Fr. Z.“ erzählt: Als vor eilichen Tagen die Kaiserin Friedrich von Höchst aus nach Schwalbach fuhr, geriet ein junger Angestellter eines Baugeschäfts irrthümlicherweise in den Salonwagen. Als er seines Irrtums gewahr wurde und sich entfernen wollte, wies die Kaiserin dem Manne in Arbeitertracht einen anderen Teil des Salonwagens an und hieß ihn Platz nehmen. Sie schaute dem Mitreisenden sodann belustigt zu, als er sich einen mitgebrachten Apfel hergestohlen. An der nächsten Haltestelle stieg der Reisefahrte der Kaiserin nicht sobald aus, als auch schon ein Polizist Hand auf ihn legte. Die Kaiserin verwies dem Manne des Gesetzes den Uebereifer und wünschte dem ganz verblüfften Reisenden gute Heimkehr.

Gemeinnütziges.

(Reinigt die Petroleumlampen!) Es naht die Zeit, in der die Petroleumlampen auf dem Abendtisch wieder zu ihrem Rechte kommen. Sind die Petroleum-Behälter von ihrer Außerdienstleistung bei Beginn des Sommers nicht gereinigt worden, so ist es dringend zu empfehlen, den etwa im Behälter befindlichen Detrest jetzt wegzugießen und eine Neufüllung vorzunehmen, da sonst die Gefahr einer Explosion nahe liegt.

— Es dürfte bei der jetzt wieder frühzeitig eintretenden Dunkelheit nicht überflüssig sein, die Herren Hausbesitzer auf die Bestimmung hinzuweisen, wonach sie verpflichtet sind für genügende Beleuchtung ihrer Treppen mindestens bis 9 Uhr Abends Sorge zu tragen. Für jeden durch mangelhafte oder unterlassene Beleuchtung verursachten Unfall ist der Hausbesitzer verantwortlich, beziehungsweise haftpflichtig.

(Höchste Auszeichnung.) Die seit ihrem mehr als 45jährigen Bestehen auf fast allen Welt-Ausstellungen preisgekrönte Firma H. U. N. D. E. R. B. E. R. G. A. B. R. E. C. H. T. hat nunmehr auch auf der Welt-Ausstellung in Chicago 1893 für den von ihr erfunden und allein echt fabricirten Boonekamp of Mag-Bitter die Chicago-Medaille mit Diplom als höchste Auszeichnung erhalten.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

Nach-Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 21. Sept. 1893

in das „**Hôtel de Russie**“ zu einem Glas Wein freundlichst ein und bitten, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Martin Odermatt, gew. kath. Messner,
Theresia Maus, geb. Lohr.

Neuen Wein

weißen und rothen, hat im Ausschank

Wilhelm Funk,

Restaurateur.

Vorläufige Anzeige.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mit sämtlichen Neuheiten der Saison sowie einer schönen Auswahl

Modell- und Kinder-Hüten

am Montag den 25. September in Wildbad eintreffen werde, und lade zu deren Besichtigung höflich ein.

Hochachtend
Marie Köhler, geb. Herzog, Modes,
wohnhaft bei Frau Pauline Aberle We., Hauptstr. 107.

Mostobst. Mostobst.

Ich komme im Oktober mit einigen Waggons prima Mostobst auf den Bahnhof Wildbad und wird zu billigem Preis abgegeben.

R. Silbereisen
aus Neuenbürg.

Preisgekrönt.
Amsterdam 1883.

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems

Tafelgetränk
Sr. M. d. Königs d. Niederlande
sowie vieler anderen fürstl. Häuser.
Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem
Geschmack und Heilwirkung
auf Magen, Nerven etc., allseitig
ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Ein Waggon

Mostäpfel

ist heute eingetroffen, der Zentner
à Mk. 2.75 bei

Gerber Rath.

Verloren.

Ein armer Bursche von Wildbad hat auf der Straße von Calmbach nach Wildbad 50 Mark verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Beleidigungs-Zurücknahme

Die beleidigenden Äußerungen, die ich am 3. d. Mts. abends in der Wirtschaft zum wilden Mann gegen den Feldschützen Rath hier ausgestoßen habe, nehme ich hiemit reumütig zurück und bitte Rath öffentlich um Verzeihung.

Wildbad, den 15. Septbr. 1893.
Albert Rieinger.
Gesehen: Stadtschultheißenamt.
A. B. Wagner.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Freitag den 22. d. Mts.,
abends 8 Uhr

Bersammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Köchin-Gesuch.

Nach Stuttgart wird auf sogleich oder 1. Oktober ein Mädchen gesucht, das selbstständig in der bessern Küche ist und auch Hausarbeit verrichtet.

Gute Zeugnisse erforderlich.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jedermann

kann ohne Risiko 200—400 Mark monatlich durch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in leicht verkäuflichem Artikel verdienen.

Offerten von unbescholtenen Personen jeden Berufes sub **N. G. 33** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** zur Weiterbeförderung erbeten.

**1a Emmenthaler-
Kräuter- u. Rahm- Käse**

empfiehlt **Gustav Hammer.**

In einem hiesigen Hause findet ein fleißiges jüngeres

Mädchen

bei gutem Lohn dauernde Stelle.
Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Geld-Geld-Geld

legt man am sichersten an in **Ott. Staatseisenbahnlose** mit jährlich 6 Ziehungen, überall gesetzlich zulässig. Haupttreffer Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000 etc. etc. Preis Mk. 100 auch gegen bequeme Ratenzahlung monatlich für ein ganzes Originallos Mk. 5, 30 Pfg. Porto — Gewinnliste gratis. Umgehende Subscriptionen einzusenden an die

Haupt-Bank-Agentur
G. Amend, Al. Lausenburg
(Baden.)

Jedes Los gewinnt sicher.

Bitte umgehend bestellen.

